

Abonnementspreis:

Quartaljährlich  
für Diez 1 Mk. 80 Pf.  
Bei den Postanstalten  
(inkl. Postgebühren)  
1 Mk. 92 Pf.  
Erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage.  
Druck und Verlag  
von G. Chr. Sommer,  
Diez und Ems.

# Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile  
oder deren Raum 15 Pf.  
Vollzeile 50 Pf.  
Bei größeren Anzeigen  
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:  
Diez, Rosenstraße 3A  
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Nr. 303

Diez, Mittwoch den 29. Dezember 1915

21. Jahrgang

## Zusammenbruch russischer Massenangriffe.

### Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich ver-  
lautet vom 28. Dezember, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Front und an dem  
Dnepr, nordöstlich von Jaleszky, wurden gestern  
wiederholte Angriffe starker russischer  
Kräfte blutig abgewiesen. Besondere Anstrengun-  
gen richtete der Feind gegen den Abschnitt zwischen Pruth  
und Waldzone, nördlich Toporow. Nach Artillerievorbe-  
rätung, die den ganzen Vormittag anhielt und sich stellen-  
weise bis zum Trommelfeuer schwerer Kaliber  
steigerte, erfolgten in den ersten Nachmittagsstunden fünf  
Infanterie-Angriffe, die abgewiesen wurden.  
Am anschließenden Massenangriff, 15 bis 16  
Mile Reihen tief, brach im Artilleriefire unter  
schwersten Verlusten zusammen. Das gleiche  
Schicksal hatten die feindlichen Angriffe nördlich des  
Dnepr. Unsere Verluste sind gering. Nachts über herrschte  
Stille.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Süd- und Südostfront dauerten die  
Kämpfe fort.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von unseren Kräften verfolgt, zogen sich die Monte-  
negriner von Gobjilow nach Bijoca zurück. Nächste Kobren  
wurden drei montenegrinische Geschütze modernster Kon-  
struktion von unseren Truppen ausgegraben.

Wien, 28. Dezember. Amtlich.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in  
Breda 3 Einwohner, darunter 2 Frauen, ge-  
tötet.

An der Front entwickelten sich zeitweise lebhaftere Ar-  
tillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe.  
Am Hirschstein erfolgte heute früh ein französischer  
Vorstoß. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor.

Neger Zugverkehr auf dem Bahnhof Soissons  
wurde von unserer Artillerie beschossen. Die Fran-  
zosen haben seit kurzem das in unmittelbarer Nähe des  
Bahnhofs liegende Hospital, anscheinend zum Schutze des  
Bahnhofes, mit rote Kreuz-Flaggen versehen. Zufalls-  
treffer in das Hospital sind bei der Nähe desselben zum  
Bahnhof nicht ausgeschlossen.

#### Deutscher Kriegsschauplatz.

An der Berezina sowie nordwestlich von Czartorysk  
und Berezina wurden russische Erkundungsab-  
teilungen abgewiesen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Ägypten.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Lugano: In einem  
in der Stampa veröffentlichten Brief aus Kairo wird  
bestätigt, daß die Lage an der ägyptischen West-  
grenze bedrohlich sei, da der Großsennar sich  
offenbar jetzt gegen Ägypten kehre. Allein bei  
Solum seien 8000 Senussenkrieger konzen-  
triert.

#### Fieberhafte Befestigungsarbeiten am Sueskanal.

Konstantinopel, 27. Dez. (Jen. Bl.) Aus Athen  
wird gemeldet: Am Sueskanal sind überall Be-  
festigungen errichtet worden. Auch treffen die Eng-  
länder Vorbereitungen, um das ganze Gebiet unter  
Wasser setzen zu können. Kriegsschiffe und Monitore sind  
zusammengedrängt, mit Kanonen bewaffnete Panzerzüge  
herbeigeschafft. Die Verteidigungswerke ziehen sich bis zum  
Nil und Kairo hin. An der Süd- und Nordgrenze Ägyptens  
sind starke mit Artillerie versehene Befestigungen errichtet  
worden. In Ägypten weilen augenblicklich 280000 ver-  
bundete Truppen, zu denen täglich neue Kräfte stoßen.

#### Griechenland und Italien.

Wien, 28. Dez. Die Mailänder Blätter be-  
sprechen ausführlich das italienische Unternehmen  
in Albanien, sowie den Schritt des griechischen Ge-  
sandten in Rom bei der italienischen Regierung. Der Secolo  
beurteilt diesen Schritt als weiteres, offenkundiges Zeichen

daß die Hoffnungen der deutschfreundlichen  
Gesinnungen in Griechenland, die jetzt widerspruchs-  
los am Ruder seien, wieder steigen; die Tribuna bedauert  
den Schritt und meint, Skuludis habe dabei eine glück-  
liche Hand gehabt. Federzoni hat eine Anfrage an den  
Minister des Aeußern überreicht, in der er weitere Auf-  
klärungen über den Schritt der griechischen Regierung ver-  
langt.

Schweizerische Blätter melden aus Athen: Der freund-  
schaftliche Schritt der griechischen Regierung in  
Rom bestand laut Reonasty in der Anfrage, ob Italien  
die Zone Berat in Albanien besetzen wolle. Dabei wurde  
der griechische Standpunkt betont, daß diese Zone entweder  
selbständig bleiben oder vorläufig von Griechen-  
land besetzt werden müsse, da Italien mit seiner Lan-  
dung in Valona eine derartige Zusicherung gegeben habe.

#### Zurückziehung der indischen Truppen aus Frankreich.

Amsterdam, 28. Dez. (Jen. Bl.) Nenter meldet:  
Der amtliche Bericht gibt bekannt, daß die indischen  
Truppen aus Frankreich zurückgezogen sind.  
Vor der Abreise übermittelte ihnen der Prinz von Wales  
eine königliche Vorstadt, in der den Britisch-Indern, die  
jetzt auf einem anderen Kriegsschauplatz benötigt würden,  
für ihre bisherigen Dienste herzlich gedankt wird.

#### Neutrale Friedensverhandlungen.

Basel, 28. Dezember. (WZ. Nichtamtlich.) Die „Neue  
Zürcher Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel „Friedensgedan-  
ken“, der sich mit angeblich in unterrichteten deutschen Kreisen  
bestehenden Friedenszielen des Deutschen Reichs be-  
faßt. Der Artikel lautet in seinen wichtigsten Teilen:  
Man denkt sich in deutschen Kreisen die Grundzüge der jetzt  
einzuleitenden Friedensverhandlungen wie folgt:

1. Belgien solle seine Unabhängigkeit und Selbstän-  
digkeit erhalten bleiben, sofern es durch Verträge, vielleicht  
auch durch Hauptstädter, eine Wiederholung der Ereignisse  
vom Jahre 1914 unmöglich mache. Ein völliges Aufheben  
Belgiens würde sogar von der deutschen Großindustrie  
aufgehoben bekämpft werden, weil das Fehlen der Zoll-  
schranken zu unheilvollen Verhältnissen führen müßte, solange  
die Arbeiterverhältnisse Belgiens infolge des Mangels eines  
ausreichenden Arbeitsgesetzes so weit hinter denjenigen Deutsch-  
lands zurückstehen. Selbst für eine Zollunion erlange man

## Dornenwege.

Roman von G. Dressel

(Nachdruck verboten.)

Diese Unnahbarkeit vermochte sie jedoch im ferneren Ver-  
kehr mit Westerot, den er von der Zwanglosigkeit des italie-  
nischen Kulturlebens unterstüzt, eifrig suchte, nicht dauernd zu  
verhindern. War es anfänglich zunächst das Charaktersbarmen  
und seinem kranken Kinde gewesen, um dessentwillen sie des  
kaltblütigen Gesellschafts gelitten, so begann nachgerade auch seine  
unheimliche Persönlichkeit sie wieder zu interessieren zumal er  
sich sehr angelegen sein ließ, nur seine besseren Eigenschaften  
vor ihr zu entwickeln. Und wenn auch ihr reifer gewordenen  
Geist jetzt einen anderen Maßstab an Mächtigkeitswert legte, so  
war sie doch zugeben, daß Westerot in die stille Einförmig-  
keit ihrer gegenwärtigen Tage zum mindesten Anregungen  
brachte, die sie erfrischten und ihr deshalb willkommen waren.  
Und dann, dieser heiße, schmeichelnde Frühlingsschmerz des  
Lebens! Er duldet ja gar nicht die kalte Verschlossenheit  
einer Menschenseele; unwiderstehlich weckte er ihre weichen  
Empfindungen.

In diesem Lebenskampf ging auch Marions fleischliche  
Existenzhaltung unter. Es gab Stunden, in denen sie  
schämen konnte, wie in ihren jungen Mädchenjahren,  
wenn von jener köstlichen Vollendung des Weiblichen,  
die sie selbst neben ihrem teuren Freund und Lehrer nicht  
verstand. Sie hatte sich so oft ihres weitläufigen Weltblicks, ihrer  
geistigen Reife und Abgeschlossenheit gerühmt und stand nun in  
ihrem Bangen vor einem noch ungelösten Lebenskrisis.

Ob Westerot ihr die rechte Lösung bringen könne, sie  
konnte es nicht zu entscheiden. Es erging ihr sonderbar.  
Wann sie auch die wirkliche Kraft seiner Persönlichkeit nicht  
kennen konnte, stand sie innerlich ihm fast fremd gegenüber.  
Sein rücksichtsloser Ehrgeiz, den er gar nicht verhehlte, sein  
Streben auf weltliche Erregungschaften und die Wichtigkeit, die  
er auf einen luxuriösen Lebensschnitt legte, verletzten sie immer  
mehr. Ihr Mann hatte andere Lebenswerte geschätzt. Er  
war ein fester Mensch gewesen, der die Dognen der  
Weltanschauung, die für Westerot so sehr maßgebend  
waren, immer als Norm anerkannt hatte.

Aber diese wägenden Vergleiche zwischen beiden Männern  
brachte sie endlich selber aus dem Gleichgewicht. Sie wurde  
unruhig und nervös. Sie verlor ihre blühende Farbe und  
magerte sichtlich ab.

Luisa sah es mit heimlicher Sorge.

„Bringt wirklich dieser Westerot das alles zuwege?“  
fragte sie sich, „oder wird sie von jener gährenden Frühlingss-  
timmung beeinflusst, die junge fühlende Menschen — und ist  
sie mit ihren acht, neunundzwanzig und ihrer frischen Unbe-  
rührtheit blühend sogar — mit dem Verfall der Natur  
befällt, zumal in solcher Treibhausluft deren betäubender  
Blütenrausch selbst älteren Leuten verwirrend ins Blut geht.“

Wenn Marion aber ihren Uebersturz an Kraft und  
Gefühl an diesen kaltherzigen Würdenträger vergebend wollte,  
— zu traurig war's. Er sieht ja in ihr lediglich ein köstliches  
Prunkstück, mit dem er sein elegantes Haus schmücken möchte.

Jawohl, er will sich bereichern mit ihrer Schönheit,  
ihrem Geist und vielleicht auch ihrem Geld. Denn, wenn  
es wahr ist, was die Schmidt in ihrer Neugierde gelegentlich  
vom Herzen warf, daß der stolze Oberbürgermeister nur der  
Verwalter eines Reichthums ist, der seinem Sohne gehört, so  
könnte es dem enterbten Genußmenschen wohl passen, sich ein  
neues Vermögen zu erwerben. Er wird nehmen, immer nur  
nehmen wollen, aber was Marion braucht, ein großes Gefühl,  
ein Herz voll fester Treue und zärtlicher Sorgfalt, das hat er  
nicht zu vergeben. Ich kann mir nicht helfen, ich halte diesen  
Westerot nun einmal für den größten Egoisten unter der  
Sonne, und ein Unheil für Marion, falls er sie wirklich  
wieder in seine Macht beläme.

Dieser Gefahr vorzubeugen, tat sie zunächst alles, ein  
Allessein der beiden zu verhindern und machte sich nichts aus  
der sauren Eifersucht, mit der Westerot, ihre Antipathie  
witternd, ihr begegnete.

Allein auch sie war schließlich nicht über jene irdische  
Schwächen erhaben, die selbst den stärksten Willen zu brechen  
vermögen. Eines Morgens wurde sie von einer schmerzhaften,  
fast bejammernswürdigen Migräne befallen, die sie immer für  
eine Weile zu gänzlicher Ruhe im verdunkelten Zimmer ver-  
urteilte. Und so geschah es, daß Westerot die junge Geheim-  
rätin dennoch einmal ohne die stete Gegenwart ihrer damo-  
d'longueur sehen konnte.

Der Tag war ungewöhnlich warm.

Marion sah, mit einem lustigen weißen Hauskleid ange-  
tan, in ihrer verhältnismäßig kühlen Loggia unter einem  
Gerang von Rosen und Oleander, als Westerot ihr gemeldet  
wurde. Auch ihr schönes, dichtes Haar hatte sie heute nur  
locke aufgesteckt, aber gerade die umgünstigste Frisur stand  
ihr besonders gut. Von diesen seidenen lockigen Wellen um-  
flossen, sah ihr holdes Gesicht, trotz einer leichten Blässe der  
Abspannung, betörend schön aus.

So bot sie dem eintretenden Mann ein entzückendes Bild.  
Zum ersten Male sah er sie nicht im düsteren Schwarz. In  
dem einfachen weißen Kleid erinnerte sie ihn so mächtig an die  
junge holde Marion von ehedem, daß wohl selbst sein wohl-  
temperiertes Herz in leidenschaftliche Wallung geriet.

Marion hatte leidend in ihrem japanischen Langstuhl  
geruht. Den Oberkörper leicht aufrichtend, reichte sie dem  
Oberbürgermeister die schlanke Hand, welche dieser sehr warm  
küßte.

Ob ihr dabei jener kühle zeremonielle Handschlag einfiel,  
mit dem er einst vor langen Jahren sich verabschiedete? Sie  
sah plötzlich geistig blaß aus, und die Hand, welche ihm  
nun bedeutete Platz zu nehmen, zitterte ein wenig.

Er zog sich gemächlich einen Sessel in die Nähe ihres  
Langstuhls und schickte einen forschenden Rundblick über die  
Loggia: „Sieht man Sie wirklich einmal ohne Ihren ewigen  
Schatten, die graue Lebensstheorie, die Verneinung des Glücks  
und aller Daseinslust?“ sagte er dabei.

In Marions Wangen war die Farbe zurückgekehrt und  
sie selber wieder ganz grande dame, als sie nun lächelnd  
sah. „Schämen Sie sich, Westerot, Sie sollten Fräulein  
Dagen eher meinen guten Hausgeist nennen. Sie ist mir eine  
liebe beratende Freundin, und auch mein Mann hielt viel  
von ihr.“

Sein Gesicht drückte ein starkes Mißbehagen aus, wie immer,  
wenn Marion dieses würdigen Herrn Geheimrats erwähnte.  
„Ich hätte neben meiner Sonne keinen Schatten dulden  
können“, meinte er kurz.

Sie geseht sich in seltsamen Vergleichen. Bitte, schmeicheln  
Sie mir weniger und seien Sie gerechter gegen Fräulein Dagen.  
Gerade ihr ist viel warmes wohltuendes Licht eigen. Breiten-  
born, der sie wirklich schätzte, wünschte sehr, daß sie ihn zur







günstigt zu haben, eingeleitet werden soll. Alle Ansprüche auf Ersatz des vom Pöbel angerichteten Schadens sollen privat und außergerichtlich erledigt werden.

### Das Weiße Meer zugefroren.

RTB. Kopenhagen, 28. Dez. (Nichtamtlich.) National Tidende berichtet aus Christiania: Ueber hunderte Schiffe, zum Teil amerikanische, englische und französische, sowie einige norwegische sind im Weißen Meer vom Eise überrascht worden, so daß sie gezwungen sind, dort zu überwintern. Der Orkan, der zu Weihnachten an der norwegischen Küste gewütet hat, ist der bestigste seit Menschengedenken gewesen. Zahlreiche Dampfer erlitten Sabotage.

### Rumänien.

RTB. Bukarest, 27. Dez. (Nichtamtlich.) In der Kammer der Abgeordneten führte bei der Rede der liberale Redner Dan aus: Der Vortrager ist der Meinung, daß die Schlacht an der Marne für Rumänien die Gelegenheit zum Eingreifen war. An und für sich war die Schlacht an der Marne nichts anderes als die Aufhaltung der deutschen Offensive in Frankreich, keineswegs aber die Niederwerfung Deutschlands, das erst später seine mächtige Offensive gegen die Russen entfaltete. Sie sehen also, daß man dieselbe Tatsache unter verschiedenen Gesichtspunkten ansehen kann. Eine andere Illusion war der Eintritt Italiens. Sie glaubten, daß die Italiener über Balona in Serbien einbrechen würden, um Österreich-Ungarn anzugreifen. Nichts davon ist aber geschehen. Der letzte Zeitpunkt, der Angriff auf Serbien, war ebenfalls ungünstig. Wir hatten nicht die Sicherheit, daß Griechenland uns helfen würde. Moldobeanu sprach sehr bewegt über Maros und Siebenbürgen. „Auch wir lieben es, aber wenn wir zur nationalen Einheit gelangen wollen, müssen wir zuerst behalten, was wir haben.“

### Deutschland und Bulgarien.

RTB. Sofia, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Die Weihnachtsfeier, zu der die deutsche Kolonie die vorübergehend anwesenden Deutschen eingeladen hatte, um ihnen, fern von ihren Lieben, ein Stück der Heimat vorzutauschen u. ein wenig Festesfreude zu gewähren, hat einen vollen Erfolg gehabt und gestaltete sich außerdem zu einer herzlichen deutsch-bulgarischen Freundschafts-Landsgemeinschaft. Anwesend waren etwa tausend Personen, die den festlich geschmückten Saal im städtischen Kasino bis zum letzten Platz füllten. Hervorzuheben sind: der Generalleutnant Michaelles, der Militärattaché Oberstleutnant v. Rastow, der Marineattaché Kapitänleutnant v. Arnim, der kaiserliche Graf von Podewils, das Personal der Gesandtschaft und des Konsulats, sowie zahlreiche Offiziere, Ärzte, Lehrer, Soldaten und Sanitätsmannschaften. Von bulgarischer Seite wurden bemerkt: Der Stadtkommandant und Vertreter des bulgarischen Roten Kreuzes, Kyrow, die Tochter des Finanzministers Tontschew, Offiziere und politische Persönlichkeiten.

Die deutsche Kolonie war vollständig vertreten, an ihrer Spitze steht der langjährige Präsident Paul Kaufmann, Ehrenbürger von Sofia, der sich um das Gelingen des Festes besonders verdient gemacht hat. Kaufmann begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und teilte mit, daß der König eine prächtige Tanne aus den königlichen Wäldern geschenkt habe, während die Königin zur Unterstützung des Baumes beigetragen hätte, und der Oberbürgermeister den Saal zur Verfügung stellte und ihn mit Tannenzweigen und Fahnen schmücken ließ. Kaufmann schloß mit einem Hurra auf die verbündeten Monarchen. Es folgten musikalische und deklamatorische Vorträge, unterbrochen durch den Gesang deutscher und bulgarischer Vaterlandslieder. Unsere Feldgrauen stimmten kräftig in die Gesänge „Schumi Marija“ und „Zusnihi Rasbojniki“, die ihnen fast so geläufig wie die deutschen Marschen sind. Mit Begeisterung ist die Mitteilung Kaufmanns aufgenommen worden, daß der König ihm telephonisch durch Kronprinzen Grüße an die Versammlung entbieten ließ; er hätte gern unter den deutschen Gästen gewelt, doch hindere ihn die schwere Verantwortung, die er jetzt

„Verboten“) freue, so sicher bin ich dessen, daß die türkischen Jungen sehr bald alle mitsingen werden! Vielleicht stellen auch mancher würdige Ältere Essendi.

Mit herzlichem Dank waren wir bei Eintritt der Dunkelheit von der Schwermelancholie wieder geschieden; auch ihnen ist in ihrer Abgeschlossenheit der Tag wohl eine kleine Abwechslung und Anregung gebracht. Dann glitten wir langsam auf der Marmara weiter gen Süden. Der Mond leuchtete wunderbar hell und Meer und alles schien so still und ruhig, daß man sich mit Gewalt immer wieder die rauhe Wirklichkeit vergehen mußte. Wer nicht so begeistert war von dem hellen Licht des Mondes, das unser verehrter Kommandant; denn es galt um so wichtigeren Ausguck nach den U-Booten zu halten, die die Helle der Nacht zu ihren schlimmen Taten auszunutzen wollten. Gegen Morgen sollten wir in die Meerengen, die Dardanellen einlaufen, und da niemand von uns einen wichtigen Augenblick verpassen wollte, so machte alles eiligst seinen Schlafplatz auf. Wind und Wellen waren wohl gefasst, und so trafen wir schon kurz nach Sonnenanbruch am Eingang der Dardanellen ein.

Von der Stadt „Dardanos“ am Südufer haben sie ihren Namen, der bei den Alten „Hellepont“ hieß. In einer Bucht von ca. 60 Kilometern bei einer zwischen 1 1/2 und 2 Meilen weiten Breite zieht sich die zwei Erdteile trennende Meerenge dahin; ihre Strömung ist teilweise außerordentlich stark. Ihre Tiefe bedingt. Hier befand man sich auf dem berühmtesten Boden der Welt. Welche Erinnerungen für den alten Gymnasiasten insbesondere: Kereses, der überschritt die Meerenge fast 1/2 Jahrtausend vor Christus, schon damals muß unbedingt die große Wichtigkeit des

zu tragen habe. Er bitte, den deutschen Soldaten mitzuteilen, daß das bulgarische Heer stolz sei, an ihrer Seite kämpfen zu können. Er sei überzeugt, daß es den vereinten Kräften gelingen werde, die gemeinsame heilige Sache dem siegreichen Ende entgegenzuführen. Oberstleutnant von Mueßling gab der Hochachtung Ausdruck, die sich die bulgarische Armee durch ihre Heldentaten auf den Schlachtfeldern bei den deutschen Kampfgenossen erworben habe.

Totischkow feierte das Waffenbündnis und sprach die Hoffnung aus, daß sich eine dauerhafte Freundschaft daraus ergeben werde. Die Anzahl der Begrüßungs-telegramme, die eingelaufen sind, hat bewiesen, welchen Ansehens sich die deutsche Kolonie erfreut. Die Gäste, die noch lange mit den Gastgeber zusammenblieben, haben infolge dieser zahlreichen Sympathiebekundungen von bulgarischer Seite den Eindruck mitgenommen, daß die Deutschen den Bulgaren mehr sind, als nur die starken Bundesgenossen.

### Torpediert.

RTB. London, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Lloyd's Agentur meldet, daß von den Passagieren und der Besatzung des versenkten französischen Dampfers „Ville de la Ciotat“ 80 umgekommen sind.

RTB. London, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Der britische Dampfer „Veddo“ aus Glasgow (4552 Bruttotonnengehalt) ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Der britische Dampfer „Gottingham“ (513 Tonnengehalt) ist versenkt worden; sieben Mann wurden gerettet. — Der belgische Dampfer „Minister Beernaert“ (4215 Bruttotonnengehalt) ist versenkt worden; sieben Mann wurden gerettet.

### Spende deutsch-amerikanischer Kinder.

Durch Radiotelegramm über Savannah-Nauen erhielt die Bostische Zeitung folgende Mitteilung aus New York: „Zunächst Dollar sind Ihnen durch das hiesige Bankhaus Ananth, Nachod und Kühne überwiesen worden. Dieser Betrag stellt eine Spende der deutsch-amerikanischen Kinder dar, die von dem Abendblatt der New Yorker Staatszeitung gesammelt wurden. Ich bitte Sie, ihn als Weihnachtsgeschenk an die Kriegswaisen in Deutschland und Österreich-Ungarn in Form von Ein-Dollar-Spenden zu verteilen. Victor Bidder.“ — Die Bostische Zeitung bemerkt dazu: Victor Bidder, ein Sohn des kürzlich verstorbenen Herausgebers der New Yorker Staatszeitung Hermann Bidder, ist seinem Vater in der Leitung des Blattes nachgefolgt.

### Aufklärungen zu einer päpstlichen Ansprache.

RTB. Köln, 26. Dez. Nach der Köln. Volksztg. hat der Papst kürzlich beim Empfang des Vorstandes der Opera della Preservazione della Fede in Roma — einem Verein zur Erhaltung des Glaubens in Rom — über die daselbst betriebene antikatolische Propaganda lebhaftest Klagen geführt und die von ihr angewandten Methoden scharf mißbilligt; einzelne hierbei gebrauchte Wendungen sind als Mißachtung und Kritik der deutschen Evangelischen gedeutet worden. Ueber den Sinn der päpstlichen Kundgebung befragt, sagte Kardinal Dr. v. Hartmann, der kürzlich aus Rom zurückgekehrt ist, auf Grund genauer Informationen u. a.: „Der Papst hat in seiner Ansprache an die Opera della Preservazione della Fede in Roma nicht im mindesten daran gedacht, die deutschen Protestanten zu kränken. Hierzu war kein Grund vorhanden. Die Ansprache richtete sich gegen die beiden Sekten der Methodisten in der Via Nazionale und an der Piazza Cavour, die seit Jahren durch die Freimaurer unterstützt, mit allen Mitteln daran arbeiten, das römische Volk der Kirche zu entfremden. Die Methodisten haben nach dem Kriegsausbruch Umzüge gegen die Zentralmächte veranstaltet und später Konferenzen gegen die „deutschen Barbaren“ anlässlich der Torpedierung englischer und französischer Schiffe abgehalten. Die Nennung Luthers und Calvins ist auch mißdeutet worden. Der Papst hat sich nur dagegen ausgesprochen, daß deren Lehren in Rom zur Herrschaft gelangen. Niemand kann es dem Papst verdenken, wenn er dafür sorgt, daß in der Stadt der Päpste der katholische Glaube unberührt erhalten bleibt. Die deutschen Protestanten sind sonach durch die Rede des

Armeebrückentrains festgestanden haben, denn sonst hätte er wohl kaum diese Glanzleistung fertiggebracht. Nach Kereses legte Alexander der Große — diesmal nach Asien — über: dann die Kreuzfahrer und endlich die Türken nach Europa. Diese erkannten ihrerseits schnell den Wert der Engen für die Verteidigung ihrer Hauptstadt, und schon gegen Ende des 15. Jahrhunderts wurden die heute noch zum Teil bestehenden, zum Teil auch zerstörten Befestigungen von Sumale und Sedul-Bahr gebaut. Riesengeschütze für ungeheure Steinkugeln, die man dort aufgestellt heute noch liegen sieht, wurden aufgestellt. Diese Verteidigungsanlagen bildeten den Beginn der heutigen, natürlich bedeutend vergrößerten und modernisierten Verteidigungsanlagen.

### Wer jetzt keine amtliche Zeitung liest, handelt fahrlässig!

So hat eine Strafkammer kürzlich in einer Anklagesache entschieden. Darum liegt es im eigenen Interesse eines jeden, eine Zeitung zu lesen, in der die Bekanntmachungen u. Verordnungen der Behörden enthalten sind.

Jeder beziehe deshalb das

### Amtliche Kreisblatt.

Tägliche Beilage zur Emser Zeitung.

Papstes durchaus nicht berührt worden; sie richtet sich ausschließlich gegen die freimaurerisch-methodistischen Treibereien in Rom.

### Afrika.

Genf, 27. Dez. (Genf. Bln.) Ueber die Kämpfe in Marokko berichtet eine in Lyon eingetroffene Depesche: Eine Abteilung des Obersten Brigori stieß bei den Dörfern der Regraona-Stämme mit Krieger des Agitators Abdel Molet zusammen, welche gegen Norden zurückgedrängt wurden. Die Franzosen verloren 3 Tote und 9 Verwundete.

### Meine Chronik.

In Rom bezeichnet die Aristokratie wiederum ein Blutdrama: Der Arzt Frenoglio, Rittmeister in einem Dragoner-Regiment, fuhr am 25. 12. mit seiner Geliebten, der Gräfin d'Aleisandri Salvacci, spazieren. Der Chemann der Gräfin mietete ein Auto und fuhr im tollsten Laufe in den Wagen des Rittmeisters hinein. Er tötete dann den herausstürzenden Offizier durch Revolvergeschüsse und zerschchnitt seiner Frau mit dem Rasiermesser Gesicht, Hals und Nacken.

### Entgleisung

#### eines Militärurlauber-Zuges.

RTB. Posen, 28. Dez. (Amtlich.) Heute morgen um 3,40 Uhr ist der von Berlin kommende Militärurlauberzug auf der Durchfahrt auf dem Bahnhof Bentschen entgleist. Von den Urlaubern und dem Begleitpersonal sind 18 getötet und 47 verwundet worden. Der Sachschaden ist bedeutend.

### Telephonische Nachrichten.

#### „Geht fort von Saloniki!“

Berlin, 29. Dez. Corriere della Sera meldet, der griechische Minister Rallis habe auf die Frage, was die Regierung tun werde, wenn ein gemischtes Korps aus Deutschen und Bulgaren bestehend, die griechische Grenze überschreiten würde, mit der Gegenfrage geantwortet: Warum brachtet Ihr uns in die Lage? Warum verweist Ihr Euch darauf, in Saloniki zu bleiben? Ihr kamt, um Serbien zu helfen, aber diese heldenmütige Nation ist vernichtet. Danach besteht der Zweck eurer Expedition nicht mehr. Wir sind besorgt um das Leben und Eigentum der vielen griechischen Untertanen in der Türkei und in Kleinasien. Geht fort von Saloniki, dann wird kein Deutscher, kein Bulgare, kein Türke griechischen Boden betreten.

### Eine Rede Radoslawows.

RTB. Sofia, 29. Dez. Die Regierungsparteien hielten eine Sitzung ab, in der Radoslawow eine Rede hielt über die Lage. Er sagte: Der Sieg bei Pristina bedeutet die Verschmetterung der serbischen Armee. Die englisch-französische Frage wird in einigen Tagen endgültig gelöst werden.

### Gegen die Monarchie in China.

RTB. Peking, 29. Dez. Reuterbüro. Der Militärgouverneur von Yunnan hat eine Proklamation erlassen, in der die Unabhängigkeit Yunnans ausgedrückt wird. Yuanfichai habe den Eid, den er als Präsident abgelegt, gebrochen. Zahlreiche aus nördlichen Truppen bestehende Verstärkungen wurden nach dem Süden transportiert. — Ein revolutionärer Führer aus Japan sagte, daß binnen kurzem, bevor die Proklamation Chinas zur Monarchie geschehe, eine allgemeine Erklärung gegen Yuanfichai erfolgen werde.

### Die Minen.

RTB. Imuiden, 29. Dez. Der Imuidener Dampfschrauber „Erin y 88“ stieß gestern früh beim Fischen in der Nordsee auf eine Mine. Drei Mann der Besatzung wurden getötet, 3 schwer verletzt. 8 Überlebende wurden durch andere Dampfschrauber gelandet.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Butterbereitung im Haushalt.** Eine erfahrene Hausfrau schreibt zur Butterbereitung im Haushalt: Folgendes Verfahren habe ich erprobt und am einfachsten befunden: Man sammelt den Rahm von etwa 6—10 Tagen, ganz gleich ob von gelochter oder ungelochter Milch, nachdem diese 1 Tag gestanden hat, füllt denselben in ein 1 Liter-Einmachglas, welches mit Gummiring und Spannschraube abgeschlossen wird. Das Glas schwenkt man dann etwa 15 Minuten nach der Längsrichtung kräftig hin und her, etwa 40mal in der Minute, und die Butter ist fertig. Es muß aber ganz besonders darauf geachtet werden, daß der Inhalt auf 18—22 Grad erwärmt wird. Man kann sogar aus ganz frischer Milch sofort Butter herstellen. Man füllt einen Liter Milch in ein 2 Liter-Einmachglas, schüttelt dieselbe, wie oben beschrieben, 15 Minuten und gewinnt aus demselben 17 Gramm Butter. Die Milch kann dann noch als Kaffeemilch verwendet werden.

!: **Ueber die Behandlung des Papiergelds** wird das Publikum durch Anschläge in den Geschäftsräumen der Reichsbank und ihrer sämtlichen Bankstellen belehrt. Zur Erhaltung brauchbaren und sauberen Papiergeldes wird dringend empfohlen, es möglichst wenig gebrochen in Briefstaschen oder Beuteln aufzubewahren! Diese Aufforderung ist mit Rücksicht auf die großen Mengen von Papiergeld, die durch die Darlehnskassen in den Verkehr gebracht werden und nahezu zur Ausgabe bei der Reichsbank gelangen, zweifellos zu beherzigen. Vielfach werden die Scheine zusammengefaßt in die kleinen Geldtäschchen oder in die Beuteltaschen geworfen und kommen dann zerfetzt und beschmutzt in den Verkehr. Abgesehen davon, daß sie hierdurch bald ein wenig angenehmes Zahlungsmittel bilden und zur Vernichtung fröh-



zeitig wieder aus dem Verkehr gezogen werden müssen, ist das Zählen und die Unterbringung solcher gebrochener und gerollter Häftlingshefte ungemein zeitraubend. Auch andere öffentliche Kassen haben solche Aufschläge ausgehängt. Also: „Pariergeld nicht brechen!“

## Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 29. Dezember 1915.

**Postalisches.** Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privatbriefsendungen im Gewicht über 50 Gramm (Feldpostkästchen) nach dem Feldheere in der Zeit vom 29. Dezember bis einschl. 2. Januar nicht angenommen werden.

**Kriegs-Familienunterstützungen.** Die Empfangsberechtigten, die ihre Kriegs-Familienunterstützung auch am 1. jeden Monats für die erste Monatshälfte abheben, werden ersucht, am 31. Dezember 1915, vormittags 9<sup>1/2</sup> bis 11 Uhr im Rathausaale zu erscheinen. Persönliche Abholung unbedingt erforderlich. Für Empfangsberechtigte, die ihre Unterstützung nur einmal im Monat und zwar am 16. Tage abheben, gilt dieser Hinweis nicht.

**Achtung Turner!** Heute Abend Monatsversammlung im Vereinslokale Fiedl, Marktstraße.

## Eingesandt.

Ems, 28. Dezember 1915.

Einen schönen Schluß der verschiedenen Weihnachtsfeiern bildete die gestern im Turnsaale stattgefundene Besichtigung der Emser Krieger-Kinder mit dem von Emser Familien gütigst gespendeter Spielzeug. Wir möchten an dieser Stelle vor allem noch einmal unsern Feldgrauen herzlich danken für die selbstlose Mühe und Arbeit bei der so bereitwilligen und schnellen Instandsetzung des Spielzeuges, das teilweise eine ganz erstaunliche Umwandlung und Verschönerung durchmachte, so daß seine einstigen Besitzer es vielleicht am liebsten wieder selbst mit nach Hause genommen hätten. Doch war dies wohl nur eine vorübergehende Regung, die beweist, wie sorgsam unsere Soldaten ihre Aufgabe gelöst hatten. Ebenso verstanden sie es, die frohe Kinderschar wohlgeordnet zu dem Gabentisch zu führen, ihnen liebevoll die Geschenke auszuteilen und mit ihnen die Weihnachts- und Vaterlandslieder aus vollem Herzen zu singen. Wir sind gewiß, daß sie uns auch ferner helfen werden, denen, die gestern nicht mehr bedacht werden konnten, bei einer anderen Gelegenheit eine Freude zu bereiten. Darum sind weitere Gaben für die Kinder herzlich willkommen; an der gütigen Mithilfe unserer Feldgrauen wird es auch diesmal nicht fehlen, und ihnen wie allen freundlichen Spendern sei schon heute im Namen der Eltern und Kinder von ganzem Herzen für ihre Opferwilligkeit gedankt.

## Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 29. Dezember 1915.

**Freiendiez, 28. Dezember.** Herr Eisenbahnzugführer a. D. Christ hier selbst wurde mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen ausgezeichnet.

## Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 29. Dezember 1915.

**Die Weihnachtsfeier in der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern** fand am heiligen Abend 4<sup>1/2</sup> Uhr im weihnachtlich geschmückten Festsaal statt. Sie nahm den üblichen schönen und würdigen Verlauf. Man darf ihr noch so oft beigewohnt haben, die schlichten, treu-kindlichen Darbietungen der Pflöglinge packen immer wieder. An die Feier schlossen sich die Bescherungen auf den Abteilungen der schul- und beschäftigungsfähigen Pflöglinge und für die neuangekommenen verwundeten und erholungsbedürftigen Feldgrauen an. Am späteren Abend erfolgte dann noch die Bescherung für die Angehörigen des Hauses. Auf den sogenannten Pflöglabteilungen und auf der Filiale hatten die Bescherungen bereits am Donnerstag nachmittag stattgefunden. Unbeschreiblich war wieder die Freude und der Jubel der Pflöglinge, und man konnte dabei für einige Zeit den Krieg mit all dem Schrecken, das er täglich mit sich bringt, vergessen. Den Feldgrauen, die sich schon länger im Lazarett befanden, war mit Rücksicht darauf, daß die meisten von ihnen in Weihnachtsurlaub gingen, schon am Dienstagabend beschenkt worden. Am selben Abend spät erfolgte der Zugang noch einer Anzahl neuer Verwundeter, für die dann die Bescherung am heiligen Abend stattfand. Die dankbare Freude der Verwundeten war umso größer, als sie das vorjährige Weihnachtsfest größtenteils im Schützengraben zugebracht hatten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

## Bekanntmachung.

(Wichtig für Landwirte)

Zwecks Bereitstellung der im kommenden Frühjahr erforderlichen Saathafermengen werden diejenigen Personen, die ihren selbstgezeugenen Hafer nicht aussäen können oder wollen, hiermit aufgefordert, sich bis zum 31. d. Mts. auf dem Polizeibüro melden. Bis zum gleichen Termine wollen sich auch diejenigen Personen melden, die säen wollen, aber keinen Saathafer besitzen.

Diez, den 27. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

## Neujahrswunsch-Ablösung.

Auch in diesem Jahre liegt eine Liste zwecks Beteiligung an der Ablösung der Neujahrsgelbstungen im Rathaus zur Eingekommenheit aus. Der Erlös ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

Listenschluß: Freitag, den 31. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr.

Zur Beteiligung wird ergebenst eingeladen.

Diez, den 27. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Scheuern.

## Umtausch der Brotbücher!

Der Umtausch der Brotbücher für die Einwohner der linken Lahnseite — ausgenommen Ernst Born-Straße und Lindenbach — der Lahnstraße, Grabenstraße, Eintrachtsaasse, Pfahlgarten, Römerstraße, Rathausstraße, Viktoria-Allee, Gartenstraße und Bleichstraße ist am **Donnerstag, den 30. Dezember, vormittags 8—12 und nachmittags 2—6 Uhr** und für die Bewohner des übrigen Stadtteils **Freitag, den 31. Dezember, vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr** im Rathausaal vorzunehmen.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Umtausch-Geschäftes wird wiederholt dringend ersucht, die festgesetzten Termine genau einzuhalten. Ferner ersuchen wir nicht allzu junge Kinder mit dem Umtausch zu betrauen.

Bad Ems, den 27. Dezember 1915.

Der Magistrat.

## Holzversteigerung.

**Freitag, den 31. d. Mts., vormittags 11 Uhr** anfangend, kommen im hiesigen Stadtwald die nachbezeichneten Holzmassen gegen Zahlungsausstand zur Versteigerung:

Distrikt Häuschen 10a (beim Forsthaus):

- 12 Eichenstämme 5. Kl. mit 3,53 fm.
- 3 andere Laubholzstämme mit 0,71 fm.
- 21 km. Eichenheit- und Knüppel.
- 268 km. Buchenheit und Knüppel.
- 58 km. Buchen-Reiserknüppel.

Bad Ems, den 27. Dezember 1915.

Der Magistrat.

## Ablösung der Neujahrsgeldwünsche.

Es wird auch in diesem Jahre wieder zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in den nächsten Tagen im Polizeibüro eine Liste offen liegt, in die sich diejenigen Damen und Herren eintragen können, die auf die Ablösung und den Empfang von Neujahrsgeldwünschen verzichten.

Die gezeichneten Beträge werden zur Beschaffung von Frühstück für bedürftige Schulkinder und zur Unterstützung von armen Wöchnerinnen und Neugeborenen verwendet.

In der am 30. d. Mts. nachmittags erscheinenden Emser Zeitung werden die Namen derjenigen Damen und Herren, die sich an der Ablösung beteiligt haben, veröffentlicht werden.

Bad Ems, den 27. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Der Beigeordnete Schmitt.

## Zwangsversteigerung.

**Donnerstag, den 30. Dezember 1915, nachmittags 4 Uhr** werde ich in Nassau

**1 Blasinstrument** — Waldhorn — und **2 Bilder** öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Kaufhaber wollen sich in der Kettermann'schen Gastwirtschaft einfinden.

Bad Ems, den 29. Dezember 1915.

7967] Radtke, Gerichtsvollzieher.

|                                                                                      |                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|
| <b>Valencia-Orangen,</b><br><b>Murcia-Orangen</b><br>empfiehlt<br>P. Dietl, Bad Ems. | <b>Frisches Simonsbrot</b><br>empfiehlt<br>P. Dietl, Bad Ems. |
|--------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|

# Briefpapier in anerkannter Güte

zu haben in

## L. J. Kirchbergers Buch- u. Papierhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

**Katadorpost, Billeformat, 25 Bogen m. 25 Umschlägen, Preis nur 80 Pf.**  
Daselbe 50 Bogen m. 50 Umschlägen, Preis nur 1,40 M.  
Daselbe Quartformat, 25 Bogen m. 25 Umschlägen, Preis nur 1,— Mark.  
**Leinenpost, Billeformat, 25 Bogen m. 25 Umschlägen, in weiß, grau, blau u. lila, 0,80 Mark.**  
Daselbe Quartformat 1,— Mark.  
**Glückspost, 25 Bogen u. 25 Umschlag, farbig sortiert, nur 90 Pf.**  
**Jung Hindenburg, Kinderpost mit Szenen aus der Jugendwehr, 1,20 Mark.**  
**Lydia, 50 Bogen u. 50 Umschläge, weiß Quartpost mit u. ohne Linen, 2,— Mark.**  
**Erka, gutes, weißes Leinenpapier, Quartformat, 25/25 mit lila Seidenfutter, 1,40 Mark.**  
Daselbe 50 Bogen mit 50 Umschlägen 2,20 Mark.  
**Egeria Leinen, Quartformat, feines, weißes Leinenpapier, 50 Bogen mit 50 gefütterten Umschlägen, 2,50 Mark.**  
Daselbe groß Quart 3,— Mark.  
**Weißes Leinenpost, Quartformat, 100 Bogen u. 100 Umschläge, beste Qualität in elegantem Karton.**  
**Universal Leinenpost, Quartformat, 100 Bogen u. 100 Umschläge in verschiedenen Farben, nur 3,— M.**  
**Prinzeß-Leinen, 100 Bogen u. 100 Umschläge beste Qualität mit Seidenfutter, 4,50 Mark.**  
**Kavalier-Leinen, 50 Bogen u. 50 Umschläge, fein weiß Herzenpost, 4,50 Mark.**

**Uebersee-Leinenpost, 100 Bogen u. 50 Umschläge, nur 2,80 Mark.**  
**Triton, fein Uebersee-Leinenpost, 50 Bogen u. 25 Umschläge, 2,— Mark.**  
Daselbe groß Quart 2,25 Mark.  
**Pionier, 50 beste weiße Briefkarten m. gefütterten Umschlägen, 3,— Mark.**  
Dieselben groß Quart 3,60 Mark.  
**Kurzbriefe, 25 Stück in schöner Packung, 0,80 Mark.**  
**Lapidarpast, 25 Karten die Elfenbein m. Umschlägen, 0,80 Mark.**  
**Fein weiß Leinenpost, 25 Bogen m. gefütterten Umschlägen in Mappe, 1,— Mark.**  
**Reizemarschall, Uebersee-Leinen, 50 Bogen m. 25 gefütterten Umschlägen in Mappe, 1,50 Mark.**  
**Kurzer Hand Leinen-Blockpost, 50 Bogen m. 25 Umschlägen, 1,80 Mark.**  
**Papyrus Reg, feinstes Leinen-Quart-Blockpost, 60 Bogen u. 40 moderne, gefütterte Umschläge, 3,30 Mark.**  
**Triton-Blockpost, feinstes Uebersee-Leinen, 100 Bogen u. 50 Briefdecken in weiß, blau u. lila, 3,40 Mark.**  
**Feldgrau Ueberseeepost, 50/25, 2,50 Mark.**  
Daselbe in groß Quart 2,80 Mark.  
**Deutsche Heimat, fein weiß Leinen, Bogen mit patriotischen Zeichnungen, 2,40 Mark.**  
**Deutsche Wehr, Deutsche Ehr, fein weißes Leinenpapier, 2,80 Mark.**  
**Fest steht und treu die Wacht am Rhein, Quartpapier, 3,40 Mark.**  
**Waffenbrüder, fein weiß gerippt Post, 2,50 Mark.**

## L. J. Kirchbergers Buch- u. Papierhandlung.